

Dithmarscher Fastenbriefe 2014

Herausgegeben von der Ökumenischen Arbeitsstelle
Nr. 3/2014

Liebe Leserinnen und Leser,

Im Johannesevangelium wird im 4. Kapitel beschrieben, wie Jesus einer Frau in einem Dorf in Samaria begegnet. Sie treffen sich am Jakobsbrunnen und haben beide ihre Nöte. Jesus ist müde und durstig nach einer langen Tageswanderung. Deshalb bittet er die Frau, für ihn Wasser aus dem Brunnen zu schöpfen.

Die Frau aus dem Dorf entdeckt in der Begegnung mit diesem Jesus, dass sie einen Durst verspürt, der mit Brunnenwasser gar nicht zu stillen ist. Sie will von dem „anderen Wasser“ kosten, das Jesus ihr anbietet und das darin besteht im Sinne von Psalm 36,10 zu erkennen und zu beten: „Denn bei dir, Gott, ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.“

Wasser ist ein Lebensmittel. Ohne Wasser kein Leben. Genau aus diesem Grund wurde der Zugang zu frischem Trinkwasser 2010 als Menschenrecht anerkannt. Und am 22. März eines jeden Jahres, dem von der UN-Generalversammlung beschlossenen „Tag des Wassers“, wird weltweit darauf hingewiesen, dass viele Menschen auf dieses Menschenrecht immer noch verzichten müssen.

Es grüßt Sie am Weltwassertag 2014 sehr herzlich

Pastorin *Gertraud Drews*



Wasser – ein Menschenrecht!

Als 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verfasst wurde, konnte keiner vorhersehen, dass Wasser eines Tages so stark umkämpft sein würde. Deshalb wurde von Bolivien und 33 anderen Staaten 2010 bei der UNO die Resolution für das Recht auf "sicheres und sauberes Trinkwasser und Sanitärversorgung" eingebracht. Trotz dem Versuch einiger wohlhabender Nationen eine Abstimmung über die Resolution zu verhindern, hat die UN-Vollversammlung das Recht auf sauberes Wasser als Menschenrecht anerkannt. Da jedoch die Allgemeinen Menschenrechte (und damit auch das Recht auf sauberes Wasser) für alle 192 Staaten der Vereinten Nationen rechtlich nicht bindend sind, sind sie auch nicht einklagbar. Dennoch hat die Verankerung des Menschenrechts auf Wasser einen hohen politischen Stellenwert. Die Resolution wurde mit 122 (von 163) Stimmen angenommen. Aber 41 Länder enthielten sich der Stimme, u.a. die Vereinigten Staaten, Kanada, Großbritannien, Australien und auch Österreich. Zustimmung kam aber z.B. aus Deutschland, Belgien, Italien, Spanien und Norwegen.



Plakat von Brot für die Welt

Da weltweit ca. 884 Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und 2,6 Milliarden keinen Zugang zu sanitären Anlagen haben, können mehr als 3,5 Millionen Todesfälle (davon ca. 1,5 Millionen Kinder unter fünf Jahren) weltweit pro Jahr auf verunreinigtes Wasser zurückgeführt werden. Ein Grund dafür ist der Müll, der v.a. in den Ländern des globalen Südens nicht entsorgt wird, sondern unbehandelt in Seen und Flüssen landet. Hinzu kommen fehlende sanitäre Einrichtungen und Abfälle aus der Landwirtschaft, die ungeklärt den Wasserkreislauf verunreinigen. Wasserleitungen, Kläranlagen und Kanalisationen sind in diesen Ländern oft nicht vorhanden. Gibt es diese Infrastruktur, ist sie meist marode oder hält dem zunehmenden Bevölkerungswachstum nicht stand.

Zahlen und Fakten

Verfügbarkeit von Trinkwasser

Die Erde besteht zu 70% aus Wasser. Allerdings sind 97% des Wassers Salzwasser, 2,7% unzugänglich in Gesteinsschichten gebunden und nur 0,3% des Wassers ist Trinkwasser.

Weltweiter Wasserverbrauch

Der Wasserverbrauch der Welt steigt rasant. Um 1900 wurden im Jahr ca. 300 Kubikkilometer Wasser verbraucht; im 20. Jahrhundert hat sich der Verbrauch versechsfacht. Der Verbrauch ist besonders in der



Landwirtschaft gestiegen – dort werden zur Zeit 70% des Wassers verbraucht; ca. 20% werden in der Industrie verbraucht; nur ca. 10% in privaten Haushalten. Der steigende Wasserverbrauch in einzelnen Ländern führt zur Wasserarmut anderswo.

Wasserverbrauch pro Kopf

In **Deutschland** verbrauchte man 2007 **122 l Wasser pro Person am Tag**.

Dieser Durchschnittswert setzt sich zusammen aus folgenden Daten:

- * 3 l für Trinken und Kochen
- * 7 l zum Geschirr spülen
- * 7 l zum Putzen
- * 5–15 l für die Körperpflege
- * 20–40 l für Duschen (ohne Baden)
- * 30 l zum Wäsche waschen
- * 40 l für die Toilettenspülung

Demgegenüber liegt der durchschnittliche Wasserverbrauch eines Menschen in **Indien** bei **25 l Wasser** und in **Ostafrika** unter **20 l**.

Wasserprojekte von Brot für die Welt



Brot für die Welt fördert „Wasserprojekte“ in Laos

und Äthiopien. <http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte.html>

Wasserinitiative viva con aqua

Der 2006 gegründete gemeinnützige Verein Viva con Agua de Sankt Pauli e.V. engagiert sich bei der Umsetzung des Menschenrechtes auf Wasser. Mit Hilfe eines stetig wachsenden Netzwerkes konnten bis Dez. 2013 über 3,5 Millionen Euro für Wasserprojekte in Ländern des globalen Südens gesammelt werden. Damit konnte über 300.000 Menschen den Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitärer Versorgung ermöglicht werden. Neben vielen Projekten, die durch Spenden oder Aktionserlöse gefördert werden (s. <http://www.vivaconagua.org>) hat die Initiative auch ein besonderes Wasser auf den



<http://www.vivaconagua.com/start/>

Tisch bzw. in die Geschäfte gebracht. Seit Dezember 2013 fließen 60% der Gewinne aus dem Verkauf des Wassers in die Projekte der Initiative.

Vertragshändler von viva con aqua in unserer Region sind:

- Getränke Tadsen, Büsum, Am Bauhof 3
- Edeka Lacina, Erfde, Süderende 6
- Loof GmbH & Co.KG, Garding, Langackerweg

Europäische Bürgerinitiative mit Erfolg?

1.884.790 Menschen aus 13 Ländern der EU hatten in den vergangenen Monaten im Rahmen der europäischen Bürgerinitiative »Wasser ist ein Menschenrecht!« einen Aufruf für einen freien Zugang zu Wasser und zur sanitären Grundversorgung unterzeichnet. Erklärtes Ziel der Bürgerinitiative war es, die Liberalisierung der Wasserversorgung aufzuhalten und in Europa allen Menschen eine Versorgung mit Wasser und sanitären Mindeststandards zu garantieren.

Am 19.3.2014 hat die EU Kommission nun ihre Antwort veröffentlicht. Sie betont die Bedeutung des Menschenrechts auf Wasser und Abwasserentsorgung sowie die Wichtigkeit von Wasser als ein öffentliches Gut von grundlegendem Wert. Sie erklärt, „Wasser ist kein kommerzielles Produkt“. Doch konkrete Schlussfolgerungen aus dieser Erkenntnis fehlen weitgehend.



Dabei gibt es bereits Erfahrungen mit der Idee in der EU. In Wales und Portugal beispielsweise führte die Privatisierung der Wasserversorgung zu höheren Wasserpreisen, schlechterer Wasserqualität und einer Einschränkung der Wasserversorgung bei Zahlungsunfähigkeit.